

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 105 (1963)

**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNGEN

### Statistik über die Tiergesundheit 1962.

Von der FAO ist zum sechstenmal eine Zusammenstellung der tierischen Erkrankungen der Haustiere auf der ganzen Welt erschienen. Die Krankheiten sind auf 17 Tabellen verteilt, die für jede der 8 Gruppen von Ländern, in welche die Erdoberfläche eingeteilt wurde, gesondert aufgeführt sind. Alle Angaben figurieren in Englisch, Französisch und Spanisch. Es folgen Angaben über die wichtigsten Veränderungen der epizootologischen Situation im Jahre 1962, ferner eine Klassifikation der Benennungen, sodann ausführliche Angaben über die Verluste durch Tierkrankheiten in den letzten Jahren im Zusammenhang mit dem Feldzug für Befreiung von Hunger. Die Publikation kann bezogen werden im Büro der FAO in Rom oder von den Vertretern in den verschiedenen Ländern, für die Schweiz: Librairie Payot, Lausanne und Genf, und Hans Raunhardt, Kirchgasse 17, Zürich 1.

*Die Redaktion*

**Pathology of Domestic Animals.** Von K.V.F. Jubb, P.C. Kennedy. Volume 1, Academic Press New York and London 1963. 477 Seiten. Fr. 81.35.

Vor einigen Wochen ist der 1. Band des neuen amerikanischen Lehrbuches «Pathology of Domestic Animals» erschienen. Die beiden jungen Autoren legen hier ein Werk der pathologischen Anatomie der Haustiere vor, das sich in seiner Art am ehesten mit dem Lehrbuch der pathologischen Anatomie der Haustiere von P. Cohrs vergleichen läßt. Im Gegensatz zu anderen amerikanischen Pathologiebüchern hat man sich hier auf die pathologische Anatomie beschränkt. Die einzelnen Krankheiten werden nach Organsystem geordnet. Der vorliegende Band umfaßt 7 Kapitel: Knochen und Gelenke, Zirkulationsapparat, Respirationssystem, blutbildende Organe, endokrine Drüsen, männliche Geschlechtsorgane und weibliche Geschlechtsorgane. Im 2. Band werden die Verdauungsorgane (inkl. Pankreas und Leber), die Harnorgane, das Nervensystem inkl. Haut und Sinnesorgane, die Muskulatur und das Bauchfell behandelt, während in einem kleinen Anhangskapitel noch einige spezielle Krankheiten dargestellt werden, die sich nicht in das gewählte Schema einreihen lassen. Jedem Kapitel des 1. Bandes ist ein recht ausführliches Literaturverzeichnis beigelegt, das, verglichen mit anderen amerikanischen Lehrbüchern, in erfreulichem Maße auch europäische Arbeiten anführt. Auf anatomische und physiologische Vorbemerkungen wird in den einzelnen Kapiteln verzichtet. Der Textteil zeichnet sich durch Klarheit aus, er wird durch zahlreiche, fast durchwegs gute Abbildungen ergänzt. Der Wert dieses zweibändigen Werkes wird besonders offensichtlich, wenn man bedenkt, daß hier zum ersten Male in einem Lehrbuch der Veterinär-Pathologie auch die Krankheiten der Sinnesorgane eingehender dargestellt werden (Band 2).

Mit seinen 2 Bänden ist das vorliegende Werk beinahe ein kleines Handbuch. Wir finden hier auf relativ kleinem Raum eine Fülle von Angaben und modernen Hypothesen. Das Buch sollte in keiner Instituts- und Schlachthofbibliothek fehlen, aber auch der Praktiker und der Student wird hier immer wieder neue Anregungen finden. Es ist dem ausgezeichneten, gut ausgestatteten Buch eine weite Verbreitung zu wünschen.

*H. Stünzi, Zürich*

**Lehrbuch der Veterinärhygiene.** Von Professor Dr. med. vet. habil. Lothar Hüssel. 1. Auflage, S. Hirzel-Verlag, Leipzig 1963. XIV/820 Seiten mit 360 schwarzen und farbigen Abbildungen im Text und auf XIII Tafeln. Ganzleinen DM 59.-.

Wie der Verfasser im Vorwort selbst erklärt, bezweckt das Buch die Darstellung des Aktuellen auf dem Gebiete der Veterinärhygiene. Dafür treten in früheren Lehr-

büchern umfangreich gehaltene Darstellungen über Pferdeställe, Beschirrung, Sattelung usw. zurück. Man denkt beim Studium des Werkes unwillkürlich an die Worte: «Andere Ufer mit gewechseltem Kurs.»

Unter Mitarbeit einiger Spezialisten hat der Verfasser das gesamte Gebiet der Veterinärhygiene in vier Teilen mit zwanzig Kapiteln bearbeitet und je einen Anhang mit geschichtlichen Beschreibungen (Altertum, Mittelalter, Neuzeit) und den wichtigsten Aufzuchtkrankheiten, unter Hinweise auf Vorbeuge und Therapie, angegliedert.

Das vorliegende Werk stellt das umfangreichste dar, das je in deutscher Sprache über Veterinärhygiene erschienen ist. Zum erstenmal sind darin auch Kapitel über Strahlenhygiene sowie über Veterinärhygiene in den Tropen und Subtropen enthalten.

Im Vordergrund stehen die Probleme der Offenstallhaltung, der modernen Tierernährungshygiene, Tierzucht und der Fütterung. Kleinere Abschnitte behandeln die immer größere Bedeutung erlangende Abwasserbeseitigung sowie die Parasitenbekämpfung, die Melk- und Milchhygiene, Hygiene an Schlachthöfen, den Tierschutz, Hygiene der zoologischen Gärten und Zirkusunternehmungen, Tierkörperverwertung, Desinfektion und sogar die Bienenhaltung, wie auch die Hygiene in Pelztierzuchten.

Um den Umfang des Werkes nicht noch weiter zu vergrößern, ist die Fassung da und dort in Schlagzeilen-Stil gehalten. Der Text wird aber durch die ausführlichen Legenden zu den 360 bestens ausgewählten, sehr schönen Abbildungen zusätzlich lehrreich ergänzt.

Das Werk übersteigt den Rahmen eines Lehrbuches bedeutend. Es stellt ein eigentliches Lexikon dar, dessen Benützung durch ein fast 20 Seiten umfassendes Sachregister erleichtert wird.

Daß die Abschnitte über Stallbauten in erster Linie ostdeutsche Verhältnisse und damit besonders die Offenstallhaltung berücksichtigen und zum Beispiel die Alpwirtschaft übergehen, dürfte das Buch für andere Gegenden noch anziehender erscheinen lassen.

Ausstattung, Form und Druck hat der Verlag vorzüglich gestaltet. Bei der Überfülle des ausgezeichnet bearbeiteten Materials kann die Anschaffung des Werkes jedem in der Tierhygiene, Tier-Zucht und -Fütterung tätigen Tierarzt und weiteren Sachverständigen bestens empfohlen werden; dies um so mehr, als der Preis von DM. 59.- für ein derartiges, umfassendes Werk als sehr bescheiden zu bezeichnen ist.

*G. Flückiger, Bern*

**NOMINA und SYNONYMA der pathogenen und saprophytären Mikroben isoliert aus den wirtschaftlich oder epidemiologisch bedeutenden Wirbeltieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft.** Von Oldrich Mráz, Jan Tesarcik, Frantisek Varejka. G. Fischer-Verlag Jena 1963. 488 Seiten. DM 49.70.

Die Autoren unternahmen es, die Bezeichnung der für Mensch und Tier wichtigen Mikroorganismen tabellarisch zusammenzustellen. Das Buch ist in die 3 Abteilungen Virales und Rickettsiales, Schizomyzeten und Fungi gegliedert.

Jeder Teil enthält zuerst einen Namensindex, dann eine Liste der Synonyma, wobei die «richtige Bezeichnung» voransteht, anschließend werden auch Vulgärbezeichnungen aufgeführt.

Da die taxonomischen Bezeichnungen durch die wissenschaftliche Entwicklung naturgemäß einem gewissen Wechsel unterworfen sind, ist das Buch für Wissenschaftler, die auf eine korrekte Namengebung Wert legen, aber «den Stand der Dinge» nicht übersehen, wertvoll. Gerade deshalb ist es bedauerlich, daß die Autoren nicht in allen Gebieten den Empfehlungen der Internationalen Nomenklaturkommission folgen, die letzten Endes maßgebend ist. *S. typhosa* und *S. schottmuelleri* zum Beispiel sind seit langer Zeit keine offiziellen Bezeichnungen mehr.

*H. Fey, Bern*

**Arzneimittel Synonyma.** Internationaler Kurzname – Wirkungsrichtung – Handelsname. Ausgewählt und zusammengestellt von Dr. H. G. Niemand. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1963. 159 Seiten, Ganzleinen. DM 19.80.

Bei dem großen Angebot an chemisch gekürzt oder als Spezialität benannten modernen Arzneimitteln (Neuheiten, Kombinationen, Zubereitungsformen) ist es für den Arzt und Tierarzt nicht leicht, sich über diese oder jene empfohlene moderne Arznei ein Bild zu machen, wenn er den verschiedenen Namen in der Literatur begegnet. – Der Verfasser hat hier wohl eine manchenorts empfundene Lücke ausgefüllt; er gliedert den weitschichtigen Stoff übersichtlich durch die Anordnung: die Seite des Buches ist vierspaltig angelegt: die 1. Spalte führt alphabetisch die nationalen oder internationalen Kurznamen beziehungsweise internationalen Freinamen (generic name) = Synonyma an, die 2. bringt Wirkungsrichtung, auch Wirkungsbereich, die 3. den Handelsnamen der Spezialitäten, welche die in Spalte 1 unter dem Kurznamen angeführte chemische Substanz als alleinige Wirksubstanz enthalten, und die Spalte 4 führt unter Nennung der Hersteller die sehr oft zahlreichen Handelsnamen einer oder mehrerer Spezialitäten an, welche die Grundsubstanz in Kombination mit anderen Stoffen enthalten.

Die Reichweite der Information geht schon daraus hervor, daß im sorgfältigen Generalregister mit Hinweis über 2200 Namen angeführt sind. Neben dem medizinischen Bereich spricht das Buch deshalb auch die Tiermedizin an, weil sehr viele der angeführten Arzneispezialitäten in- und ausländischer Herkunft heute auch in die Tiermedizin, namentlich in die Kleintierpraxis, auch bei uns übernommen sind. Daher dürfte sich der Kleintierspezialist dafür besonders interessieren. Es sind aber auch Mittel erwähnt, welche für die Großtiere in Betracht kommen können. Daher empfiehlt sich dieses Nachschlagewerk über Synonyma dem mit modernen Spezialitäten arbeitenden Tierarzt. Der Verlag hat das Buch bei mäßigem Preis gut ausgestattet. *H. Graf, Zürich*

**Hygiene in Milk Production, Processing and Distribution.** Herausgegeben unter dem Patronat der Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO) und des Welt-Gesundheitsamtes (WHO) der Vereinigten Nationen. Verlag Welt-Gesundheitsamt GENÈVE, Palais des Nations 1962. 779 Seiten, Leinen. Fr. 36.–.

Diese in englischer Sprache erschienene Monographie wurde bereits 1958 von der Arbeitsgruppe Milch und Milchprodukte angeregt, die sich aus Vertretern der FAO, WHO und UNICEF zusammensetzt. Von der WHO sind 37 Milchwirte aus zahlreichen Ländern eingeladen worden, zu den einzelnen Kapiteln Beiträge zu leisten. Es handelt sich um ein typisches Nachschlagewerk mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen und Planskizzen, wobei allerdings von verschiedenen Autoren etwas spezifisch auf die Verhältnisse in ihren Ländern Bezug genommen wird.

Das Buch ist in der Absicht geschaffen worden, vor allem den Ländern, in denen die Milchwirtschaft im Aufbau begriffen ist, eine umfassende, von kompetenten Fachleuten geschriebene Dokumentation zu vermitteln. Wir finden jedoch darin Kapitel, die auch den schweizerischen Tierarzt interessieren, wie beispielsweise Krankheitsübertragungen durch Milch, Milchhygiene auf dem Bauernhof, Stallbauten usw. In weiteren Abschnitten wird eingehend das Molkereiwesen beschrieben mit Angaben über Milchannahmekontrolle, Qualitätsbezahlung, Reinigung, Kühlung und Aufbewahrung der Milch, Pasteurisation und Sterilisation, hygienische Kontrolle, evaporierte, kondensierte und getrocknete Milch, Hygiene bei der Milchverarbeitung, Rückstände von Desinfektionsmitteln und Antibiotika, Wasser und Abwässer in Molkereien, Gesundheitskontrolle des Personals, Transport und Versand der Milch. Anschließend behandelt das Buch die Milchhygiene in einigen Ländern sowie den Beratungs- und Ausbildungsdienst in der Milchwirtschaft. Zu den meisten Kapiteln werden umfangreiche Literaturhinweise gegeben.

*P. Kästli, Bern*

**Pinscher und Schnauzer.** Von Marga Ruperti. 136 Seiten mit 39 Abbildungen auf 32 Kunstdrucktafeln, 1962, Albert Müller-Verlag, Rüslikon ZH, Leinen Fr. 13.80.

Die bekannte Hunde-Schriftstellerin präsentiert die heute gängigen 6 Glieder dieser Gruppe, nämlich Schnauzer, Zwergschnauzer, Riesenschnauzer, Pinscher, Zwergpinscher und Affenpinscher. Jede dieser Rassen wird beschrieben und durch eigene und überlieferte Episoden mit Vertretern davon charakterisiert. Sehr gute Abbildungen helfen mit, dem Beschauer große und kleine Wauer mit und ohne Schnauz näherzubringen. Wer genau wissen will, wie sie aussehen sollen, der studiert die Standards im Anhang. – In Deutschland besteht noch heute der 1895 gegründete Pinscher- und Schnauzerklub für alle 6 Rassen. Der schweizerische «Club für Schnauzer und Pinscher» umfaßt nur noch Mittelschlag-Schnauzer und -Pinscher und die Zwergschnauzer, wogegen Zwerg- und Affenpinscher dem «Schweiz. Zwerghund-Club» angeschlossen sind. Die stolzen Riesenschnauzer haben sich bei uns selbständig gemacht, und einen eigenen Club gegründet.

*A. Leuthold, Bern*

**Pinto, der Schecke.** Von Charles Elliot Perkins, aus dem Amerikanischen übersetzt von Marga Ruperti. 122 Seiten mit 12 ganzseitigen Zeichnungen von Peter Kuhn. Albert Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich, 1963. Halbleinen Fr. 9.80.

Eine Pferdeggeschichte aus dem «Wilden Westen», die in den 80er Jahren spielt. – Ein Zufall verhilft einem Cowboy zu dem «Pferd seines Lebens». In die von ihm in Süd-Montana betreute Herde von Vollblütern bricht ein gescheckter Indianerhengst ein, besiegt den Leithengst und deckt eine Stute, die im folgenden Frühjahr ein geschecktes Fohlen, Pinto, zur Welt bringt. Es hat die Fellfarbe seines Vaters, formmäßig aber das edle Exterieur seiner englischen Mutter geerbt und ist im Charakter eine wundervolle Mischung beider. Mit dem Blick des Kenners sieht der Cowboy dem Fohlen sogleich an, was in ihm steckt, und zieht es zielbewußt zu einem prächtigen Pferd heran. Aber Pinto muß nach dem rauen Gesetz des in jenen Jahren noch wilden Landes alle durch die Umwelt bedingten Unbilden durchstehen, so einen ungewöhnlich kalten Winter, in dem er beinahe verhungert, und nach einem harten Kampf eine Entführung durch Indianer. Indessen gelangt er durch einen Glücksumstand bald wieder in die Hände seines rechtmäßigen Besitzers. In der Folge bringt er diesem bei Wettrennen Triumphe und wird sogar in England bei einer Fuchsjagd Sieger in einer vorher noch nie dagewesenen Art. Auf die Dauer bekommt Pinto jedoch das feuchte englische Klima nicht; er erkrankt auf den Tod und erholt sich erst wieder in seiner Heimat. Der für seinen Besitzer traurige, der Atmosphäre des Buches durchaus entsprechende dramatische Schluß gibt das königliche Tier der Wildnis zurück. Gestohlen von einem ihn übel schindenden Verbrecher, tötet er diesen. Damit ist seine Bindung an die Menschen zerrissen. Pinto flieht in die unzugängliche Weite Arizonas, wird Leithengst einer Stutenherde und Vater vieler «bunter» Pferde, die die Indianer aufs höchste schätzen. So mischt sich die Sage von ihm mit den alten Mythen der Indianer, die ihn als den «gescheckten Mondstrahl» besingen.

*A. Leuthold, Bern*